

Weit über dem Durchschnitt

BEI VISHAY SEMICONDUCTORS STIMMEN DIE ARBEITSBEDINGUNGEN

»Uns war wichtig, die Befragung nicht nur auszuwerten, sondern auch vor der Belegschaft dazu Stellung zu nehmen«, erklärt der Betriebsratsvorsitzende Bernward Reuter. Dabei lag der Schwerpunkt auf den Themen »Flexibilität in Verbindung mit Belastungen« sowie »Betriebsklima«.

Hohe Zufriedenheit

»Gerade in der Halbleiterbranche mit ihrer ständig zunehmenden Marktpolarität ist Flexibilität unverzichtbar, wenn man sich als deutscher Hersteller am Markt behaupten will«, erklärt Reuter. Entsprechend gehören Gleitzeit, Samstags- und Sonntags- sowie Kurzarbeit bei Vishay dazu.

Die Frage ist: Wie wird damit seitens der Belegschaft umgegangen? »Diese Gegebenheiten werden akzeptiert und verstanden«, berichtet Reuter. Dass sie jedoch

Im Frühjahr 2013 hat der Betriebsrat von Vishay in Heilbronn die von der IG Metall initiierte Beschäftigtenbefragung durchgeführt. Zwei Drittel der Mitarbeiter haben daran teilgenommen. Die Kernergebnisse wurden der Belegschaft jetzt präsentiert.



Die Beteiligung der Beschäftigten ist sehr wichtig.

nicht dazu führen dürfen, dass das Privatleben darunter leidet, meinen 84 Prozent der Befragten. Und ebenso viele konstatieren: Das tut es auch nicht. Nur 18 Prozent lehnen flexible Arbeitszeiten ab – im Bundesdurchschnitt sind es 31 Prozent.

»Das zeigt, dass das bei Vishay gelebte Konzept greift«, erklärt Reuter, verweist aber zu-

gleich auf die besonderen Begleitumstände. »Die Arbeitnehmer wollen dafür kein Geld. Aber Beschäftigungssicherung ist 90 Prozent der Befragten wichtig.« Insofern wurde mit dem bestehenden Ergänzungsvertrag alles richtig gemacht. Der schließt nämlich betriebsbedingte Kündigungen ebenso aus wie Leiharbeit ohne Zustimmung des Betriebsrates.

Vorausschauend Verantwortung übernehmen

Beim Thema »Betriebsklima« schneidet Vishay ebenfalls überdurchschnittlich gut ab: 81 Prozent der Befragten fühlen sich wohl. Zwischenmenschlich gute Beziehungen und Wertschätzung der geleisteten Arbeit sind dabei Kernfaktoren. Wichtig wird das hinsichtlich der Frage, ob die Mitarbeiter sich vorstellen können, bis zur gesetzlichen Rente zu arbeiten. 43 Prozent sagen ja. Im Bundesdurchschnitt sind es nur 31 Prozent. »Dass zugleich 57 Prozent der Belegschaft Altersteilzeit nutzen wollen, ist hingegen ein Problem«, so Reuter. »Wir können und wollen uns auf den guten Ergebnissen der Befragung nicht ausruhen, sondern nehmen sie zum Anlass, Instrumente zu finden, wie wir die Zukunft noch besser gestalten können.« ■

TERMINE

Bildung am Freitag:

»Krisenkapitalismus und EU-Verfall« mit

Prof. Dr. Heinz Bontrup

■ 31. Januar, 15 bis 19.30 Uhr

Saal der IG Metall
Salinenstraße 9, Neckarsulm

Impressum

IG Metall
Heilbronn-Neckarsulm
Salinenstraße 9
74172 Neckarsulm
Telefon 07132 93 81-0
Telefax 07132 93 81-30
E-Mail:
neckarsulm@igmetall.de

Internet:

▶ neckarsulm.igm.de

Redaktion:
Rudolf Luz (verantwortlich),
Jürgen Ergenzinger,
Si-De-Punkt, Weinsbergerkreuz

Nach langer Zitterpartie 135 Arbeitsplätze gerettet

Die Heilbronner Firma Telefunken Semiconductors wird zu »Power-Gate«.

Zumindest für 135 der ursprünglich rund 300 Mitarbeiter von Telefunken Semiconductors in Heilbronn gab es im Dezember 2013 schon kurz vor Nikolaus Geschenke. Sie behalten ihre Arbeitsplätze im Zuge der Übernahme des Unternehmens durch einen in den USA ansässigen Investor. Weitere 47 kommen bis Mai 2014 in eine Transfergesellschaft.

Die Firma Telefunken Semiconductors wird es fortan dennoch zumindest nominell nicht mehr geben. »Power-Gate« lautet künftig der Unternehmensname. Der neue, ursprünglich aus Hongkong stammende Investor ist branchenerfahren und hat unter anderem bereits für den früheren

Telefunken-Eigentümer Atmel ein Semiconductorwerk in Großbritannien geleitet.

Ende einer Hängepartie. Die Übernahme und die damit verbundene Rettung von wenigstens einem Teil der Arbeitsplätze kommt als Lichtstrahl am Horizont nach langer Leidensgeschichte. Telefunken Semiconductors hat im Frühjahr 2013 Insolvenz anmelden müssen. Ein voriger Investor, der die Firma fünf Jahre zuvor übernommen hatte, hatte keine langfristig gesunde wirtschaftliche Basis für das Unternehmen schaffen können.

Auch die jüngsten Übernahmegeräusche drohten bis kurz vor

Abschluss zu scheitern. Die Forderungen des früheren Eigentümers Atmel waren demnach für den Neuinvestor nicht akzeptabel. Dank intensiver Gespräche und großem Einsatz seitens der Mitarbeiter, des Betriebsrats und der Gewerkschaft konnte in einer gemeinsamen Anstrengung das drohende Aus noch verhindert werden.

»Die Fortführung war ein hartes Ringen«, so Rudolf Luz, Geschäftsführer der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm. »Jetzt sind 135 Arbeitsplätze gerettet. Bitter bleibt für uns, dass in den vergangenen Monaten 185 Beschäftigte ihre Arbeit bei der TSG verloren haben.« ■